

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 18.

Mittwoch, den 1. März 1843.

Arbeit ist des Bürgers Fierde,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß,

Oberamtliche Verfügungen.

Waiblingen. Bey der am 15. d. M. in Stuttgart abgehaltenen Zunft-Versammlung der Sailer wurde geklagt, daß der Hausirhandel mit Sailerwaaren so überhand nehme. Die Orts-Vorsteher werden daher angewiesen, solche, welche einen derartigen unbefugten Hausirhandel betreiben, nach Masgabe der Gewerbeordnung zu bestrafen, in Anstands-Fällen aber hieher Anzeige zu machen.

Den 27. Febr. 1843.

R. Oberamt,

In Abw. d. Oberamtmanns, Act. H a r r s c h.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Nächsten Samstag Nachm. 3 Uhr wird die von der Frau Kaiser im Rosifol gepachtete Wiese und der Grasboden an der Gänswaide auf dem Rathhaus verlieden.

Den 28. Februar 1843.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Holz Verkauf.) Am nächsten Freitag Nachm. 3 Uhr werden

$\frac{3}{4}$ Klafter Holz
und etwa
1000 Wellen

beim Wald-Garten verkauft.

Den 27. Februar 1843.

Stadtrath.

Winnenden. (Holz Verkauf.)

In dem hofkammerlichen Wald Hohreusch werden am

Montag den 6. und Dienstag den 7. März je Vormittags nachstehende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, als:

35 Klafter buchene Scheiter und Prügel
15 — eichene, birkenne und forchene

ditto

2275 Stück buchene Wellen

200 — eichene ditto

2750 — birkenne, erlene und forchene ditto,

und

1000 — forchene Bohnenstücken.

Der Verkauf beginnt je Morgens 9 Uhr, und die Zusammenkunft findet am ersten Tag unten bei dem sogenannten Postthor, am zweiten Tag hingegen auf der Straße am Hohreusch-Wald statt.

Je nach beendigtem Verkauf wird Nachmittags der Geld-Einzug in der Cameralamts-Canzlei zu Winnenden vorgenommen.

Den 22. Februar 1843.

R. Hof-Cameralamt,
Kornbeck.

Stetten im Remsthal.

(Brennholz-Verkauf.)

Die unterzeichnete Stelle wird
Freitag, den 3. März d. J.
von Vormittags 9 Uhr an

in dem hofkammerlichen Walde Birkengehren nachstehendes Brennholz gegen gleich baare Bezahlung auf dem Plage im öffentlichen Aufstreich verkaufen und zwar:

17 Klafter eichene, $\frac{1}{2}$ Klafter buchene, 1 Kl. birkene und 4 Klafter aspene Scheiter 1te und 2te Sorte, sodann 1760 eichene, 200 buchene, 1600 gemischte und 113 forchene Wellen.

Den 23. Febr. 1843.

K. Hof-Cameralamt.

Forstamt Schorndorf,
Revier Geradstetten.

Unter den bekannten Bedingungen werden am Samstag, den 4. März 1843 im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1) Im Staatswald Marschall zwischen Rohrbrenn und Buoch:

9 Klafter forchene Scheiter
6 " " Prügel
 $\frac{1}{2}$ " " tannene Prügel
1200 Stück forchene Wellen
250 " tannene Wellen.

2) Im Staatswald Pfarrwald, bei Buoch:

2 Eichen mit 84 Cubic-Schuh
 $7\frac{1}{2}$ Klafter eichene Scheiter
6 " " Prügel
 $1\frac{1}{2}$ " Nadelholz "
175 Stück eichene und
750 " Nadelholz-Wellen und einiges Abfallholz.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Staatswald Marschall und wird das Holz bei günstigem Wetter im Walde selbst, bei ungünstigem im Hause des Waldschützen zu Buoch verkauft.

Schorndorf, den 25. Febr. 1843.

K. Forstamt,
v. Kahlben.

Leutenbach D/A. Waiblingen.
(Schaafweide-Verleihung.)

Der Bestand bei der hiesigen Commun zuständige Sommer-Schaafweide geht bis Michaelis dieses Jahres zu Ende und wird daher auf 3 Jahre von Michaelis 1843 bis 1846 die Verleihung vorgenommen werden, wozu

Samstag den 25. März anberaunt ist, wobei die Liebhaber sich Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause einfinden können, unbekannte Pachtliebhaber haben sich mit obrigkeitlichem Zeugniß über Heimath-Prädikat und Vermögen zu versehen, der Beständer hat den freien Genuß eines Wohnhauses und Schaafstalls nebst Scheuer unter einem Dach, auch 2 Kuchegärten vor und hinter dem Hause, und wird noch bemerkt, daß die Waide ungefähr

525 Stück Schaaf ernährt. Die weitere Bestands-Bedingungen aber werden bei der Verhandlung selbst den Anwesenden bekannt gemacht werden.

Den 25. Febr. 1843.

Gemeinde-Rath.
Vorstand: Hieber.

Neffarrens. (Geld Anlehen.)

Die hiesige Gemeinde-Pflege hat bis Georgi dieses Jahres 2600 fl. zu $4\frac{1}{2}$ pCt. gegen zweifache Versicherung auszuleihen.

Den 27. Febr. 1843.

Schultheißenamt.
Aus Auftrag:
Räuchle.

Waiblingen. Die Verleihung der vacant gewordenen StadtGärtchen findet Samstag d. 4. März Mittags 1 Uhr Statt. Man versammelt sich bei der Heinrichsmühle.
Den 27. Febr. 1843.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Mehrere hundert Gulden Pfluggelder habe ich gegen Versicherung in einem oder mehreren Posten sogleich auszuleihen.
Immanuel Bunz.

Waiblingen. Unterzeichneter verkauft die den Megerlin'schen Erben gehörige 2 Viertel Land in der Spittelhalde, worauf mehrere tragbare Aepfel- und Birnbäume stehen. Liebhaber hiezu, wollen sich zu Abschließung eines Kaufs unter Vorbehalt des Aufstreichs, bei mir einfinden. Der Kauffschilling kann nach dem Wunsche des Käufers entweder baar, oder in Ziellern entrichtet werden.

J. F. Jäger.

Waiblingen. Auf der Röße im Habersfeld, habe ich 2 Viertel 9 Ruthen Aker zu verkaufen.

Kauflustige wollen zu mir kommen.

Saisensieder Herzog.

Waiblingen. Breisgauer Wein und Ueber rheiner Hanssamen, schöne Wiffen, so wie auch Dungsalz ist zu haben bey

Fr. Stüber d. jüngere.

Waiblingen. Preise des Plochingers Kunstmehls bei Ernst Friedrich Pfander, per 100 Pfund:

Kunstmehl No. 1	10 fl. 12 fr.
" " 2	8 fl. 48 fr.
" " 2b	7 fl. 40 fr.
" " 3	6 fl. 36 fr.
" " 4	5 fl. 40 fr.
" " 5	4 fl. 44 fr.
" " 6	3 fl. 40 fr.
Ories 10 fl.	— 1 Pf. 7 fr.

Waiblingen. Bei demnächst eintretender Frühlings-Witterung und da, mutmaßlich, abermals einem heißen Sommer entgegen zu sehen seyn dürfte, so wird es jedenfalls gut gethan seyn, das Sezen junger Bäume und Gehräuche so bald wie möglich vorzunehmen, wobei das Einschlämmen der Wurzeln mit Wasser nicht zu vergessen und sehr zu empfehlen ist.

Aus meinen eigenen Pflanzungen habe ich hienach verzeichnete Bäume, zu beigeseztem Preis abzugeben:

Aepfel-Bäumchen, auf Johs.-Stämmchen veredelt, mit Benennung der Sorten das St.	15 fr.
Birn-Bäumchen auf Quitten	18 fr.
deßgleichen in Scherben	24 fr.
Verschiedene Pflaumen-Sorten	
hochstämmig	18 fr.
nieder zu Spalier	12 fr.
deßgleichen in Scherben	24 fr.
hochstämmig	30 fr.
Mandel hochstämmig	
Maulbeer, mit weißen Früchten, stark, hochstämmig	24 fr.
deßgleichen nieder	6. 8 und 12 fr.
ditto mit rother Frucht	24 fr.
Himbeer große, mit rother Frucht	3 fr.
deßgleichen Italienische	12 fr.
Haselnuß rothe lange	6 fr.
deßgl. weiß, rund oder lang	4 fr.
deßgl. Italienische große	12 fr.
Johannis-Träubchen, weiße	8 fr.
ditto fleischfarb	4 fr.
ditto rothe	3 fr.
Stachelbeere, verschiedene	4 fr.

C. Esenwein. (Fortsetzung folgt.)

Waiblingen. Bei Unterzeichnetem sind Weiden, womit man Kreehen Büscheln binden kann, das Hundert zu 12 Kreuzer zu haben. Böhlinger, Baum-Zimpfer.

Waiblingen. Schöne häßliche Milchschweine sind zu haben beim obern

Jacob Pfander, Beck.

Hohenacker. Am 20. d. M. hat sich bei dem Unterzeichneten, eine Art Putel-Hund, ein Rüde, schächtig, mit hängenden Ohren, Halbschwanz eingestellt. Der Eigenthümer kann solchen gegen Einrückungs-Gebühr und Futter-Geld abholen.

Den 25. Febr. 1843.

Jacob Kieß, Schäfer.

Stuttgart. Das Reg.-Bl. vom 25. Febr. enthält: die Verleihung eines Erfindungs-Patents auf zehn Jahre an den Uhrmacher Hipp auf Reutlingen auf neue Einrichtungen im Geh- und Schlagwerke von Thurm- und Regulier-Uhren.

Nichts und Etwas.

Wenn ich ein Liebchen mach' auf Nichts,
So mach' ich denn doch immer Etwas,
So manch' Gedicht enthält ja Nichts,
Und doch giebt man es aus für Etwas.
Von Andern wieder sagt man Nichts,
Obgleich daraus zu lernen Etwas;
Drum gilt mir Lob und Tadel Nichts,
Und alle Tage dacht ich Etwas.
Das Beispiel lehrt, der Taugenichts,
Der plötzlich kommt von Nichts zu Etwas —
Der Eine macht aus Etwas Nichts,
Der Andere aus Nichts schnell Etwas.
Man ärgert oft sich über Nichts,
Wird wieder gut, auch ohne Etwas.
Gott schuf die ganze Welt aus Nichts,
Und Mensch, Du glaubst, Du seyest Etwas?
Bist arm Du und besitzest Nichts,
So giebt Dir keine Seele Etwas;
Im Gegentheil: bedarfst Du Nichts,
Dann bietet alle Welt Dir Etwas.
Drum hoffe von den Menschen Nichts,
Und lege Dir bei Seite Etwas;
Ich meine Geld nicht, das ist Nichts,
Doch Wissenschaften, die sind Etwas!
Wer alles Andre hält für Nichts,
Die Tugend nur allein für Etwas,
Den kummert und den sorget Nichts;
In seinem Busen flüstert Etwas:
Du thatest hier des Bösen Nichts,
Doch thatest Du des Guten Etwas.
Und wirst Du einstens hier zu Nichts:
So hoffe, jenseits ist ein Etwas!

Der Weiber vielgeliebter Märtyrer.

Der alte hochgelahrte und humoristische Botaniker Hermann Vock sagt in seinem Kräuterbuche vom Flachs Folgendes:

„Der Flachs ist ein gemartert Kraut in Deutschland bei den Reichen und Armen; den Armen zur Nothdurft, den Reichen zur Wollust, ja den edlen Fürstinnen und Gräfinnen keine Schande, damit zu kurzweilen. Die Plage und Marter des Flachses ist unzählbar. Erstlich mit Nupfen und Raufen, dann mit ertränkt werden, dann auf der Heyden gedörret; von neuem gedroschen und geschlagen werden; dann muß er sich lassen zer-

brechen und schwingen. Von dieser Marter muß er durch die Stacheln der Igel oder Hecheln geschleift seyn, nach dieser Plag bindet man ihn eine Weile, thut ihn wieder auf, zeucht ihn auseinander, henket ihn an den Galgen des Rofens, da wird er gelectet, bespieden und durch die Finger gezogen, wieder aufgewickelt, schnapps abgehäpelt."

"Darnach von neuem mit Sieden und Braten gequället, aus dem warmen Bad ins kalte geführt, wiederum gehenket und mit Kolben gebläuet, über den Stock gelegt, mit Untreiben auf runde Kugeln gewunden, abgESPULET, ausgestrectet. Alsdann durch die enge Straßen der Webergeschirre geführt, in ein Verbindniß geknüpft, mit Kluchen und Schelten durcheinander gewebet."


"Noch ist er dem Ungesall nicht entronnen, muß allererst von den Schneidern und Näherinnen zerschnitten und zerstoehen."

"Kommt er dann nach der Marter zu Ehren, da wird er oft zu Hemden für krankes Gefunde, zu Wendeln, zu Pflastern, zu Wischen gemacht. Und so nun jedermann vermeinet, es sey gar mit ihm aus, so kommt er noch in die Plagen der Wassermühle; in derselben wird er zerschnitten, getreten, zerstampfet, ertränket und gehenket hoch und nieder. Begehren alsdann seiner als Papier von neuem die Schneider, die Schreiber, die Schmierer, die Drucker und allerlei Schlucker."

Ostindien.

Unlängst erschien ein Abgeordneter von dem Nabob zu ... in Murschedabad bei dem dortigen englischen Gesandten, um über die Abtretung eines großen, an die Besitzungen angrenzenden Gebiets zu unterhandeln. Man mußte die Sache sehr geheim behandeln; ein einziges Wort konnte sie gefährten, und den Nabob in ernstliche Unannehmlichkeiten mit seinen Nachbarn bringen. Der englische Gesandte empfing den Abgeordneten mit den ihm gebührenden Ehren in der großen Halle seines Palastes, die mit Marmor gelegt war, und einige europäische Spiegel hatte. Die Matten, welche gewöhnlich den Fußboden bedeckten, wurden zusammengerollt, und in einer Ecke des Zimmers gelegt. Die Couferenz begann. Man war bereits über verschiedene Punkte überein gekommen, als sich das Auge des Abgeordneten mit einem Male unverwandt auf einen der Spiegel richtete, als sähe er in demselben etwas, das seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehme. Er machte indes keine Bemerkung darüber, und sprach weiter. Die Zusammenkunft war fast vorüber, als

er langsam aufstand, und nach der Ecke des Zimmers hinging. Er sah, daß der englische Gesandte sich wunderte, und bemerkte gegen diesen ruhig: "Sie werden mich entschuldigen, hoher Herr, wenn ich mich irre, aber, wenn ich mich nicht irre, mit mir übereinzustimmen, daß das, was ich thun will, die Gerechtigkeit und Klugheit gebieten. Die Hochgestellten können nicht vorsichtig genug sein." — Der Gesandte wußte nicht was er antworten sollte. — "Ich kann mich irren, aber ich glaube es nicht," setzte der Hindu hinzu. Dann zog er plötzlich seinen Dolch hervor, und stieß ihn in eine der zusammengerollten Matten. Ein mattes Aechzen erfolgte, als er den Stoß rasch wiederholte. Dann drehte er sich um mit einem Blicke des Triumphes und der Zufriedenheit und sagte zu dem Gesandten: "ich wußte es, daß es so sei." — "Sie haben Jemanden ermordet," entgegnete der Gesandte, "der Ton, den ich hörte, konnte von keinem Thiere herrühren, es war eine menschliche Stimme." — "Allerdings," antwortete der Andere, ohne eine Muskel seines Gesichtes zu verziehen; "allerdings." Und er rollte kaltblütig die Matte auf, in deren Mitte ein Mensch im Blute schwamm. — "Was haben Sie gethan! Sie haben ihn ermordet." — "Dadurch, daß ich den Sclaven stumm machte, habe ich Tausenden das Leben gerettet. Er wird nun seinen Herrn nicht mehr verrathen," setzte er hinzu, indem er den Leichnam mit dem Fuße von sich stieß. "Sprechen wir von dem unbedeutenden Vorfalle nicht mehr, und lassen sie uns in ein anderes Zimmer treten." — Der Gesandte willigte ein. Die Gebietsabtretung wurde genehmigt. Den Leichnam warf man in den Ganges, denn es würde unpolitisch gewesen seyn, hätte man die Sache laut werden lassen.

 Waiblingen. Bei Unterzeichneter ist um 9 kr. zu haben:

"Zum Andenken an M. F. Jäger, Pfarrer zu Münchingen, gest. den 28. Nov. 1842; enthaltend:

- 1) eine Rede am Grabe von Herrn Pfarrer Kaps in Kornthal;
- 2) eine Predigt von Herrn Dekan Kaps in Leonberg;
- 3) den Lebenslauf des Vollendeten.

M. F. Bude'sche Buchdruckerei.